

JAHRESBERICHT

2019

INSTITUT FÜR ANGEWANDTE KULTURFORSCHUNG E.V. (ifak)

Am Leinekanal 4

37073 Göttingen

Tel. 0551 / 487141

Fax. 0551 / 487143

info@ifak-goettingen.de

www.ifak-goettingen.de

Inhaltsverzeichnis

Das ifak	2
Entwicklungspolitische Aktivitäten 2019	3
Eine-Welt Regionalpromotorin Südniedersachsen	4
Bibliothek Umwelt und Entwicklung	6
Bildung trifft Entwicklung – Regionale Bildungsstelle Nord	7
FIT for FAIR – Sport trifft Fairen Handel	10
Eine Bühne für eure Rechte 3.0	13
FairBleib Südniedersachsen-Harz	15
RADIPRÄV - Fach- und Beratungsstelle für religiös begründete Radikalisierung.....	17
Projekt „Partizipa City“	18

Das ifak...

Nach mehr als 30 Jahren geht der Vorstand des Instituts für angewandte Kulturforschung e.V. (ifak) in den Ruhestand. Dr. Roland Drubig und Dr. Holger Martens haben seit 1988 die Arbeit des Vereins aufgebaut und vorangetrieben. Sich selbst in gesellschaftliche Prozesse einzubringen mit den Projekten des Instituts und Gesellschaft mitzugestalten waren stets die Anliegen der beiden Gründungsmitglieder. Aus einem kleinen Kreis ist inzwischen ein verlässlicher Projektpartner in der Region geworden. Themenschwerpunkte sind Migrationspolitik und entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Bereits im November 2019 wurden Bernadette Tusch und Regina Begander von der Mitgliederversammlung als neue Vorsitzende des Vereins gewählt; Outi Arajärvi und Noreen Hirschfeld sind die Stellvertreterinnen. Mit ihren langjährigen Erfahrungen im ifak sichern sie die Kontinuität in der Arbeit. Bernadette Tusch arbeitet seit 1996 im Institut zu den Schwerpunkten Interkulturalität, Migration und Beratung. Aktuell ist sie im Projekt FairBleib Südniedersachsen-Harz vor allem für Schulungen verantwortlich. Regina Begander ist seit 1997 zu entwicklungspolitischen Themen im Institut aktiv und arbeitet im Programm „Bildung trifft Entwicklung“. Outi Arajärvis Schwerpunkte sind Interkulturelle Kommunikation, Projekt- und Konfliktmanagement. Noreen Hirschfeld ist als Eine Welt-Promotorin im ifak Ansprechpartnerin für entwicklungspolitische Initiativen in Südniedersachsen. 2019 waren für das ifak und das Entwicklungspolitische Informationszentrum (EPIZ), dessen Träger das ifak ist, ein erfolgreiches Jahr, wobei zum EPIZ auch andere Organisationen gehören: Iran Solidaritätsverein e.V., GESPA e.V., Partnerschaft für ländliche Entwicklung in Afrika e.V. (PLEA) und das Roma Center Göttingen e.V. Sie alle haben auch 2019 dafür gesorgt, dass Themen der Entwicklungspolitik und der Migrations- und Bildungspolitik in der Öffentlichkeit Südniedersachsens einen festen Platz haben.

Auch im 32sten Jahr des Bestehens sind unsere Vernetzungsaktivitäten und die Projektstätigkeiten ungebrochen. So sind wir Mitglied im Archiv³-Verbund, federführend im Netzwerk Migration Region Göttingen, im Regionalverbund Südniedersachsen der Kooperativen Migrationsarbeit Niedersachsen, in der Bildungsgenossenschaft Südniedersachsen eG/BIGS und dort durch seine Mitglieder im Vorstand und unter den Mitarbeiter*innen vertreten. Auf der niedersächsischen Ebene ist das ifak im Landesnetzwerk Verband Entwicklungspolitik Niedersachsen e.V. (VEN) über die örtliche Mitvertretung, regelmäßige Treffen, die Mitarbeit im Vorstand und in der Steuerungsgruppe des Eine Welt-Promotor*innenprogramms tätig. Auch die landesweite Vernetzungsstruktur der Integration von Asylbewerber*innen und Flüchtlingen (IvAF) wurde durch aktive Mitarbeit in verschiedenen AGs durch unsere Mitarbeiter*innen gestärkt.

Als Kooperationspartner sind wir mit den Erwachsenenbildungseinrichtungen Bildungswerk ver.di in Niedersachsen e.V., Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Niedersachsen Süd gGmbH, LEB in Niedersachsen e.V. und VHS Göttingen Osterode gGmbH verbunden und setzt unter pädagogischer Verantwortung des Bildungswerks ver.di verschiedene Arbeitskreise zu unterschiedlichen Themen um (www.ifak-goettingen.de/Arbeitskreise).

Unsere Praktikant*innen waren 2019: Sara Broda, Lena Prengelmann, Bernd Krishan Range, Maija Geilmann, Anna-Marie Meetz, Maria Ghadiri, Finja Schrader und Lara Chmela.

Dieter Geissler und Corinna Tegtmeyer haben kontinuierlich ehrenamtlich Bücher und Zeitschriften für die Leihbücherei verschlagwortet und archiviert.

Noah Kamangar hat am 31. August 2019 sein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) beendet, seit 1. November 2019 absolvierte Lukas Henze sein FÖJ bei uns. Durch ihre Mitwirkung wurden zahlreiche Veranstaltungen und Projekte tatkräftig umgesetzt. Sie haben überdies die Herausgabe unseres monatlichen Veranstaltungskalenders „blickpunkt eine welt“ übernommen, die Homepages des ifak und EPIZ aktuell gehalten und die sozialen Medien mit unseren Informationen bedient.

Unsere Mitarbeiter*innen sind Roland Drubig, Regina Begander, Bernadette Tusch, Noreen Hirschfeld, Outi Arajärvi, Markus Hirschmann, Anja Belz, Sophie Städing, Laura Guntrum, Linda Meier, Kaja Schellenberg, Magdalena Demir, Evangelos Kourtidis, Simone Henke, Eva Söhngen, Gesa Bochen, Susanne Pauli, Dalia Kassem, Sylvia Kriebel-Heß, Juliet Jeske, Frederike Güler und Vera Pavlovic. Hacer Toprakoglu verließ uns, dafür haben wir Adwoa Abeney neu gewinnen können.

Entwicklungspolitische Aktivitäten 2019

blickpunkt eine welt (FÖJ)

Im Jahr 2019 sind 10 Ausgaben unseres Veranstaltungskalenders „blickpunkt eine welt“ erschienen. Von den 1300 Exemplaren einer jeden Ausgabe wurden über 300 direkt an Privatpersonen, Vereine und politische Akteure in der Region Südniedersachsen verschickt; rund 450 weitere erhielten auf Anfrage die digitale Variante. Seit 1998 bündelt der Kalender entwicklungspolitische Veranstaltungshinweise und Neuigkeiten, um diese übersichtlich für die interessierte Öffentlichkeit und für Multiplikator*innen zugänglich zu machen. Im vergangenen Jahr wurden so 267 Veranstaltungen präsentiert, 46 News-Beiträge verfasst, auf 42 Seminare hingewiesen, 26 Filme im Göttinger Kino Lumière, die eine mehrtägige Spieldauer aufwiesen, vorgestellt sowie 13 Ausstellungen bekannt gemacht. Dazu kommt eine hohe Dunkelziffer von Veranstaltungen, die kontinuierlich nach Redaktionsschluss der gedruckten Ausgabe auf der Internetseite des Entwicklungspolitischen Informationszentrums (EPIZ) und in der gleichnamigen Android-App hochgeladen wurden. Die App für die Veranstaltungstermine in der Region wurde von Noah Kamangar im Rahmen seines FÖJ als eigenes Projekt realisiert und ist für das EPIZ eine weitere Möglichkeit, Termine noch besser und leichter bekannt zu machen. Die App ist im Google App Store kostenfrei erhältlich.

Elektronischer Adventskalender (FÖJ und andere)

Im Dezember gingen wir zum zweiten Mal – nun mit einem selbst programmierten - elektronischen Adventskalender online. An jedem Tag konnten die Besucher*innen der Website ein Türchen öffnen und Inhalte zu fairem Handel und fairen Geschenken, nachhaltigem Handeln und Möglichkeiten zum Engagement für globale Gerechtigkeit entdecken. Auch Inhalte zu unseren Projekten oder von Kooperationspartner*innen waren hinter manchen Türchen verborgen. Wurden alle Türchen geöffnet, ergab sich ein Lösungswort, für dessen Einsendung Preise aus Fairem Handel verlost wurden.

Eine-Welt Regionalpromotorin für Südniedersachsen (Noreen Hirschfeld)



Das Highlight des Jahres war die jährliche Kooperationsveranstaltung im Deutschen Theater Göttingen, die in diesem Jahr am 19.11. stattfand. Beteiligt waren viele verschiedene zivilgesellschaftliche Gruppen, wie u.a. das INKOTA-netzwerk, die Gruppe Gemeinwohlökonomie Göttingen, der DGB Südniedersachsen oder die Hochschulgruppe Kritische Wirtschaftswissenschaften. Zum Thema „Konzernmacht in der globalisierten Welt – wo bleibt die soziale und ökologische Verantwortung?“ erschienen 250 Teilnehmer*innen. Nach einem Input des Globalisierungskritikers Klaus Werner-Lobo, konnten diese in Themenforen mitdiskutieren, wie die Wirtschaft sozial und ökologisch nachhaltig gestaltet werden kann und wie regionale Wirtschaftssysteme und das Konzept der Gemeinwohlökonomie funktionieren.

Zudem organisierte die Promotorin verschiedene Vernetzungstreffen, eines zum allgemeinen Austausch und mehrere thematische. So fanden sechs Planungstreffen mit rund 30 Gruppen und Einzelpersonen statt, um gemeinsam die Göttinger Afrika-Wochen 2020 zu planen. Hierbei wurden entwicklungspolitische und migrantische Gruppen, aber auch kulturelle Akteur*innen und andere zivilgesellschaftliche Initiativen vernetzt, um gemeinsam eine Veranstaltungsreihe zu planen, die von der Promotorin koordiniert wird.



Auch im Jahr 2019 wurden verschiedene Themen in die ländlichen Regionen getragen und an bestehende Aktivitäten vor Ort angedockt. So wurde der Vortrag „Fluchtursachen und ihre globalen Zusammenhänge“ zweimal in Bad Gandersheim in Kooperation mit lokalen zivilgesellschaftlichen Akteur*in-

nen und Vertreter*innen des Landkreises Northeim vor insgesamt 22 Personen gehalten und im Anschluss eigene Handlungsansätze – von politischem Engagement bis hin zu bewusstem Einkauf – diskutiert.

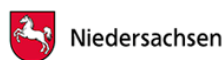
Im Rahmen der Fairen Woche veranstaltete die Promotorin einen Vortrag zum Thema „Fair einkaufen – Nische oder Notwendigkeit?“ mit Frank Hermann in Hann. Münden, bei dem es auch um kommunale, faire Beschaffung ging. Unter den rund 20 Gästen befand sich der Bürgermeister, der gern weiter an dem Thema arbeiten würde.

Im Sommer fand zudem ein erster Durchgang der in Zusammenarbeit mit der LEB und weiteren Akteur*innen entstandenen Qualifizierungsreihe zu Sustainable Management statt, die sich an Hochschulabsolvent*innen unterschiedlicher Fachbereiche richtete. Sie soll diese qualifizieren, damit sie sich bewusst in ihrem späteren beruflichen Umfeld für nachhaltige Aspekte zu engagieren und deren Zielsetzungen realisieren.

Auch im Bereich Beratung und Qualifizierung war die Promotorin aktiv. So holte sie eine Fortbildung zum Thema Projektmanagement in Kooperation mit dem VEN und der Engagement Global-Außenstelle Nord nach Göttingen, an der 19 entwicklungspolitische und migrantische Gruppen teilnahmen. Insgesamt wurden 27 Akteur*innen persönlich beraten – bei Projektplanung, Öffentlichkeitsarbeit, Referent*innensuche und in anderen Bereichen.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Promotorin ist Öffentlichkeitsarbeit, mit verschiedenen Newslettern, Presseinformationen und mit der Betreuung unserer Homepage nebst Facebook-Seite. Letztere hat mittlerweile 570 Abonnent*innen und wächst stetig. Zudem ist die Promotorin in verschiedenen internen und externen Netzwerken und Arbeitsgruppen aktiv.

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL mit finanzieller Unterstützung des BMZ und dem Land Niedersachsen.



Bibliothek Umwelt und Entwicklung (Evangelos Kourtidis, Dieter Geissler, Corinna Tegtmeyer)

Im Jahr 2019 nahmen wir an einem Treffen des Archivverbunds in Freiburg teil und übernahmen die Verschlagwortung von zwei zusätzlichen Zeitschriften. Damit ist die Zahl der in Göttingen verschlagworteten Zeitschriften für den Verbund auf 36 Zeitschriften erhöht worden.

Durch die engagierte Mitarbeit unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und die Arbeit des Zuständigen für die Bibliothek wurde die Verschlagwortung von Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Broschüren, Filmen und pädagogischen Unterrichtsmedien fortgesetzt.

Auch 2019 konnten neue und aktuelle Buchtitel, didaktische Materialien, Spiele und Filme (DVDs) zu entwicklungs-, migrations- und bildungspolitischen Themen angeschafft werden. So wurden z.B. ab Anfang Januar verstärkt Bücher zu den Themenschwerpunkten Religion und Migration angeschafft. Die Zahl der in der Bibliothek ausgeliehenen Bücher, Filme, Unterrichtsmaterialien und Spiele betrug 2019 circa 300 Medien.

Die Zahl der in der Bibliothek enthaltenen Medien beträgt mittlerweile 4.200 Bücher, 260 Filme (DVDs), 65 Spiele, 136 Schuber mit Grauer Literatur (Medien, die unregelmäßig erscheinen), 67 Schuber mit Unterrichtsmaterialien und 260 laufende Zeitschriften zu den Themen Entwicklungspolitik, Migration, Religion, Interkulturalität und Pädagogik.

Die Bücher, Zeitschriften, Reader und andere Schriften aus dem Bereich Entwicklungspolitik, die wir letztes Jahr durch persönliche Kontakte aus privaten Bibliotheken und Archiven übernommen haben, sind größtenteils verschlagwortet und in die gemeinsame Archiv³-Datenbank eingegeben worden.

Auf unserem Archivtreffen in Freiburg wirkten wir an der Weiterentwicklung des Archivprogramms und an der Fortführung des Thesaurus mit. Die Umstellung der Dateneingabe auf ein Direktverfahren auf einen Zentralserver hat die Katalogisierung der Bestände und die Zusammenarbeit zwischen den Archiven im Verbund erheblich erleichtert.

Ergebnis der mehrjährigen Zusammenarbeit ist eine gemeinsame, wissenschaftlich erschlossene Datenbank, welche die umfangreichen Archivbestände der überwiegend ehrenamtlich arbeitenden Archive der Öffentlichkeit und hier insbesondere der Forschung und Lehre zugänglich macht. Die Datenbank Archiv3.org enthält heute mehr als 296.159 Dokumente. Diese Dokumente - insbesondere die über 200 laufenden Zeitschriften und die Dokumente der grauen Literatur - sind weder in wissenschaftlichen oder öffentlichen Bibliotheken noch in anderen Dokumentationszentren erhältlich oder nicht inhaltlich erschlossen. Die Datenbank Archiv³ stellt damit eine wichtige Informationsquelle dar. Der Datenbestand umfasst die Themenfelder Entwicklungspolitik, Wirtschaft, Landwirtschaft, Ökologie, Gender, Religion und Nachhaltigkeit in großer inhaltlicher Breite zurück bis Anfang der 1980er Jahre, mit einer etwas geringeren inhaltlichen Breite zurück bis Anfang der 1970er Jahre.

Bildung trifft Entwicklung (BtE), Regionale Bildungsstelle (RBS) Nord (Markus Hirschmann, Regina Begander, Sophie Städing, Simone Henke)



„Bildung trifft Entwicklung“ (BtE) ist ein bundesweites Programm zur entwicklungspolitischen Bildung in Deutschland. Es macht die Erfahrungen und Kompetenzen von zurückgekehrten Fach- und Nachwuchskräften aus der Entwicklungszusammenarbeit, entwicklungspolitischen Freiwilligendiensten und von in Deutschland lebenden Migrant*innen aus Ländern des Globalen Südens für das Globale Lernen in Deutschland nutzbar. Die Aktivitäten und Maßnahmen von BtE zielen darauf ab, diese Bildungsreferent*innen zu motivieren, zu qualifizieren und sie in Bildungsprozesse der schulischen und außerschulischen Bildung in Deutschland zu vermitteln. Die RBS Nord ist für Niedersachsen, Nordhessen, Bremen und Hamburg zuständig. Zielgruppen der RBS Nord sind Kindergärten, Grundschulen, weiterführende Schulen (Sek I und II), Berufsbildende Schulen, Jugendeinrichtungen, Universitäten und Fachhochschulen, Sportvereine sowie die Erwachsenenbildung.

Im Jahr 2019 konnte die RBS Nord die Veranstaltungszahlen steigern und hatte mit 1.278 Veranstaltungen (VA) und insgesamt 22.539 Teilnehmenden einen erneuten Rekord. Der Schwerpunkt der Zielgruppe lag 2019 wie in den Vorjahren bei Grundschulen mit 405, gefolgt von der Sek I mit 373 VA. Die Veranstaltungen splitteten sich mit 868 in Niedersachsen, 243 in Nordhessen, 133 in Hamburg und leider nur noch 5 VA in Bremen. Dafür führten wir im Rahmen des Projekts „Kinder fragen Kinder -

Kinderfragen aus Deutschland eröffnen Kinderwelten in Uganda“ 29 VA in Kooperation mit Entwicklungsfachleute gegen Ausländerfeindlichkeit (EgA) e.V. durch.

Neben vielen Projekttagen und -wochen zu unterschiedlichsten Themen des Globalen Lernens waren dieses Mal die Referent*innen-Treffen Highlights. Neben dem Austausch untereinander stand der Fortbildungscharakter der Treffen im Mittelpunkt. Das erste Treffen fand am 23.03.2019 in Escherode



bei der Lebensgemeinschaft „gAST-WERKe“ zum Thema „Soziokratie und nachhaltiges gemeinschaftliches Leben“ mit 22 TN*innen statt. Es machte das Thema Nachhaltigkeit direkt erlebbar und zeigte vielfältige Möglichkeiten des Engagements sowie alternative Handlungsmöglichkeiten im Alltag auf.

Das zweite Treffen wurde am 26.10.2019 zum Thema „Tiefenökologie“ in Lüneburg mit 14 TN*innen durchgeführt.

Projekt „Zum Glück - Innovative Bildungsprozesse für nachhaltige Lern- und Lebensstile für Jugendliche“ (Simone Henke)

Dieses Projekt wurde im Jahr 2019 mit „Bildung trifft Entwicklung“ von der Pilotphase in ein dauerhaftes Angebot von BtE überführt. Es hat zum Ziel, Jugendlichen Begleitung in Übergangphasen anzubieten und ihnen die Natur als neuen Lern- und Erfahrungsraum nahe zu bringen. Dabei werden anhand von Fragestellungen wie „Was bedeutet Glück und ein gutes Leben für mich?“ und „Wie können wir alle gut und respektvoll miteinander und unserer natürlichen Umwelt leben?“ Selbstkompetenzen, Sozial- und Naturkompetenzen gefördert.

Zum Februar wählten sich zunächst rund 50 Jugendliche an unseren drei Kooperationschulen (Otto-Hahn-Schule in Wunstorf, IGS Göttingen, Schule am Schlosspark Stadthagen) in die AG „Zum Glück“ ein und wurden dann wöchentlich von unseren Referent*innen begleitet. Zusätzlich konnten wir zwei weitere Kooperationschulen gewinnen: Die Montessori-Schule in Göttingen sowie das Gymnasium Limmer in Hannover. Darüber hinaus waren unsere Referent*innen mit Schüler*innen der UNESCO-Projekt Klasse des Hainberg-Gymnasiums Göttingen im Wald unterwegs, um sich intensiver mit den von ihnen gewählten Themen Wald und Ressourcenschutz auseinander zu setzen.

Für unsere drei Kooperationschulen fanden in Kooperation mit den Wildnisschulen Wildniswissen und Schaumburg jeweils zwei Lerncamps statt. Erstmals haben wir eine Konfirmand*innengruppe aus Hermannsburg im Rahmen eines Lerncamps begleitet, in das sich die Jugendlichen einwählten, nachdem wir ein 2,5-tägiges Einstiegs-Wochenende mit der gesamten Gruppe durchgeführt haben. Insgesamt erreichten wir mit unserem Projekt ca. 150 Jugendliche.

Die projektbegleitende Fortbildungsreihe für Lehrer*innen- und Multiplikator*innen konnten wir wieder in Kooperation mit dem Niedersächsischen Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) durchführen. Sie fand dieses Jahr in der Lebensgemeinschaft gASTWERKe in Escherode statt, wurde auf zwei Tage ausgeweitet und sehr gut angenommen.



In Kooperation mit der Gesellschaft zur Förderung von Solidarität und Partnerschaft e.V. entstand im Laufe des Jahres 2019 ein fünfminütiger Image-Film zum Projekt, der auf unserer Homepage zu sehen ist.

Die erste Auflage des Handbuchs, das sowohl Hintergründe zum methodisch-didaktischen Ansatz des Projekts (Globales Lernen, Wildnispädagogik und Initiatische Prozessbegleitung) als auch eine Sammlung der innovativen Methoden aus der Praxis der Glückscamps enthält, war sehr schnell vergriffen, sodass eine zweite Auflage in Druck gegeben wurde, die über unsere Bibliothek bezogen werden kann.

Junges Engagement bei Bildung trifft Entwicklung (BtE) (Sophie Städing, Laura Guntrum, Linda Meier)

Das Junge Engagement (JE) innerhalb der RBS Nord von BtE ist ein Programm für junge ehemalige Freiwillige aus internationalen Freiwilligendiensten und für entwicklungspolitisch interessierte junge Menschen, mit dem Ziel, entwicklungspolitisches Engagement in Niedersachsen, Hamburg, Bremen und Nordhessen zu fördern. 2019 konnten mehr junge Menschen für das entwicklungspolitische Engagement und für das Globale Lernen begeistert werden. Bereits Aktive konnten wir in ihrem Engagement weiterhin unterstützen und begleiten. So konnten mit beratender und finanzieller Unterstützung

der RBS Nord knapp 20 Aktionen über das JE stattfinden. Dabei setzten sich die jungen Erwachsenen weitestgehend selbstorganisiert in unterschiedlichen Aktionsformen mit Themen wie Postkolonialismus, Fairer Handel oder Nachhaltigkeit auseinander. In Witzenhausen wurde beispielsweise ein kolonialkritischer Stadtrundgang „Auf den Spuren des kolonialen Erbes“ gefördert. Die RBS Nord veranstaltete darüber hinaus mehrere Tagesworkshops und ein Wochenendseminar. Das Themenspektrum reichte hierbei von der Auseinandersetzung und Stärkung des eigenen entwicklungspolitischen Engagements über Projektmanagement bis hin zu Gender, Migration, Armut und Reichtum.

Die Regionale Bildungsstelle Nord von „Bildung trifft Entwicklung“ wird gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des BMZ.



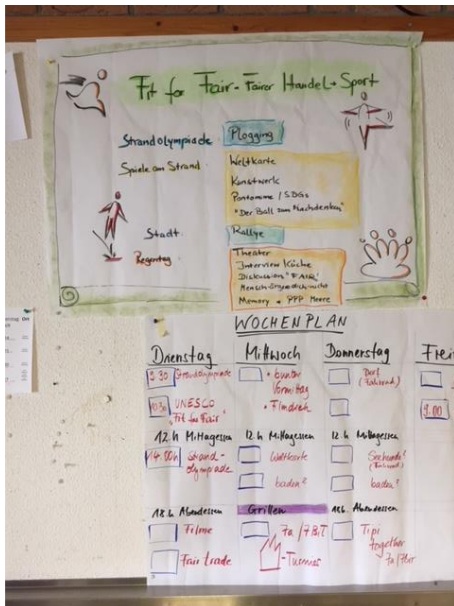
„FIT FOR FAIR – Sport trifft Fairen Handel“ nach vier Jahren abgeschlossen (Anja Belz)

In der letzten Projektphase von FIT FOR FAIR setzten wir mit FIT FOR FAIR II fort, was 2016 begann: Mit unseren entwicklungspolitischen Bildungsformaten thematisierten wir, wie Menschen- und Arbeitsrechte in globalen Lieferketten verletzt werden, gaben Einblick in alternative Produktionswege, die weiterhin eine Ausnahme bilden, und lieferten Anregungen für Engagement für globale Gerechtigkeit im Sport. Mit dem Projekt folgten wir den Forderungen der Deutschen UNESCO-Kommission, denn Bildung spielt in den SDGs eine zentrale Rolle. Die eigenen Produktions- und Konsumgewohnheiten wurden durch FIT FOR FAIR in Frage gestellt und vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung reflektiert bzw. Ansätze zu Veränderung wurden gemeinsam erarbeitet und herausgestellt. Zielgruppen waren Schüler*innen, junge Erwachsene, Aktive in Vereinen, Freiwillige im Sport und vor allem auch Multiplikator*innen bzw. Entscheidungsträger*innen.

Für alle gilt es, auch die globalen Auswirkungen eigenen Handelns zu verstehen und sich bewusst zu machen, wie Produktions- und Konsummuster weltweite Konsequenzen verursachen bzw. was wir im Umkehrschluss lokal tun können, um das Gute Leben in der Einen Welt für alle zu ermöglichen.

Wie die Jahre davor wurden die Inhalte von FIT FOR FAIR in einem der spannenden Bildungsmodule, den FAIR CUT Film-Workshops, umgesetzt. In Kooperation mit ASC Göttingen und der Gespa e.V. sind wieder drei tolle Filmspots entstanden, in denen Jugendliche nach dem Peer-To-Peer-Ansatz bei Gleichaltrigen Impulse für ein Engagement für globale Gerechtigkeit befördern wollen. Sie verpacken das, was sie in diesem Kontext für wichtig erachten, in ihr eigenes Storyboard, das sie anschließend selbst unter medienpädagogischer Begleitung filmisch umsetzten. Die Filmspots sind auf unserem ifak-youtube Kanal zu sehen und wurden im Rahmen der Fairen Woche im Programmkino Lumière gezeigt.

Selbstwirksamkeit erleben und somit Gefallen daran zu finden, der Wandel selbst bzw. gemeinsam zu sein, war bei der Konzeption der themenbezogenen Klassenfahrt „FIT FOR FAIR! Sportlich-kreative Impulse für den Konsum-Wandel. Anregungen + Module für Ihre Klassenfahrt ab Klasse 7“ zentrales Thema.



Konzeption im Klassenzimmer
 Schüler*innen des Hainberg-Gymnasiums Göttingen überlegten sich, wie aus ihrer Sicht gute Impulse für faires Handeln im Sport, in globaler Dimension gelingen können. Im Zeltlager auf Langeoog wurde das Konzept erprobt. Das Handout kann auf unserer Homepage heruntergeladen oder nebst benötigten Materialien in Form einer Bildungsmappe in unserer Bibliothek entliehen werden.

Mit einem Informationsstand nebst Mitmach- und Bildungsangebot waren wir bei 11 Sportevents zugegen, so auch beim Girls Kick und beim Go Sports Day, diesmal in Duderstadt.



Girls Kick in Göttingen



Go Sports Day Duderstadt

Unter den vielfältigen Projektaktivitäten war unsere neue Wanderausstellung „FIT FOR FAIR – Sport trifft Fairen Handel“ das größte und wahrscheinlich nachhaltigste, da die Ausstellung auch über den Projektzeitraum hinaus beim EPIZ kostenlos entliehen werden kann. Die Ausstellung wurde vornehmlich für Multiplikator*innen und Entscheidungsträger*innen im Sport konzipiert. Ihre Gestaltung auf recyclingfähigen Reboardplatten und ihre Inhalte haben durch die Präsentation beim ASC 46 Göttingen während der Fairen Woche und beim Landessportbund Niedersachsen im November, aber auch über Netzwerke, Homepage und soziale Medien bereits von September bis Dezember 2019 über 2000 Menschen erreicht.



Zusammenfassend können wir sagen: FIT FOR FAIR ist durch seine großen und kleinen entwicklungspolitischen Bildungs- und Informationssettings und final mit der neuen Wanderausstellung „FIT FOR FAIR – Sport trifft Fairen Handel“ in der Außenwirksamkeit zu einer Marke des EPIZ geworden. Unser entwicklungspolitisches Informations- und Bildungsangebot im Projekt FIT FOR FAIR trägt dazu bei, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass gerade in der Verbindung von schulischen und außerschulischen Bildungsanbietern, insbesondere im Sport eine für die Zielgruppe wichtige Potenzialentfaltung möglich ist.

Gefördert aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, durch ENGAGEMENT GLOBAL mit finanzieller Unterstützung des BMZ und von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung.

Projekt „Eine Bühne für eure Rechte 3.0“ (Eva Söhngen)



Das Jugendtheaterprojekt „Eine Bühne für eure Rechte 3.0“ knüpfte an den erfolgreichen Theaterwettbewerb zum Thema Kinder- und Menschenrechte an, den das Institut für angewandte Kulturforschung e.V. 2017-2018 schon einmal in Göttingen ausgerichtet hatte. Es ist ein Angebot an Kinder und Jugendliche im Alter von ca. 10-16 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund aus nicht kirchlichen und kirchlichen Jugendgruppen und Schulen im offenen Nachmittagsbereich. Aufgrund des großen Anklangs fand das Projekt dieses Mal aber nicht nur in Göttingen, sondern gleichzeitig auch in Hildesheim und Lüneburg statt. Zu den Kooperationspartnern des Projekts gehörten in Göttingen und Hildesheim die jeweiligen Ortsgruppen von amnesty international, unicef, Stadtjugendring sowie Bildung trifft Entwicklung mit der Regionalen Bildungsstelle Nord, die den inhaltlichen Input durch ihre Fachreferent*innen leistete. Zudem gibt es in den Projektstandorten eine enge Zusammenarbeit mit den Freien Theaterhäusern und Theaterpädagog*innen für die professionelle Begleitung der Jugendlichen in der Stückentwicklungsphase.

In Lüneburg wurde das Projekt in Kooperation mit dem Bildungs- und Integrationsbüro des Landkreis Lüneburg durchgeführt. Dort wurden in Zusammenarbeit mit mehreren Organisationen und Vereinen, u.a. Würde für Kinder, Theater zur weiten Welt e.V., Trägerverein Wasserturm e.V. und Krass vor Ort Lüneburg e.V. die Module des Projekts (s.u.) umgesetzt.

Das Projekt bestand aus mehreren Modulen, bei denen sich die Teilnehmer*innen auf unterschiedliche Weise mit dem Thema Kinderrechte in Deutschland und dem Globalen Süden auseinandersetzen. Ziel des Projekts war es, Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, Kinderrechte und ihre Bedeutung für die Entwicklung von Gesellschaft in Deutschland und dem Globalen Süden kennenzulernen und ihre Erkenntnisse in einem Theaterstück zu verarbeiten, um sie so einem größeren Personenkreis näher zu bringen. Dazu wurde das Drei-Städte-Projekt so konzipiert, dass sich die Teilnehmer*innen bei mehreren aufeinanderfolgenden Modulen auf unterschiedliche Weise mit dem Thema Kinder- und Menschenrechte und deren künstlerischen Umsetzung befassten. Es handelte sich um ein überjähriges Projekt, sodass ein Teil der beschriebenen Module in das Jahr 2020 fielen:

- Modul 1 - Summercamp/Workshop (Juli – September 2019)
- Modul 2 - Theaterkurse /Stückentwicklungsphase (August 2019 – Februar 2020) mit anschließendem lokalem Theaterfest
- Modul 3 - Bildungsfahrt nach Berlin (Januar – März 2020)
- Modul 4 - Überregionales Theaterfest (April 2020)
- Modul 5 - Kinderrechtsausstellung (Mai- Juni 2020)

2019 wurden in allen drei Projektstandorten bereits die ersten beiden Module - das Summercamp und der Theaterkurs - durchgeführt.

Modul 1 – Summercamp /Workshop Juli – September 2019

Ein fünftägiges Summercamp in der Ferienzeit in Göttingen und Hildesheim bzw. ein eintägiger Workshop nach den Sommerferien in Lüneburg bildeten den Auftakt des Projektes. Insgesamt weit mehr als hundert interessierte Jugendliche nahmen an diesen Veranstaltungen teil, um sich über Kinderrechte zu informieren sowie sich unter Anleitung von Theaterpädagog*innen kreativ damit auseinanderzusetzen. Für den inhaltlichen Input konnten lokale Kinder- und Menschenrechtsorganisationen bzw. Referent*innen aus Ländern des globalen Südens gewonnen werden.

Modul 2 – Theaterkurse /Stückentwicklungsphase August 2019 – Februar 2020 mit anschließendem lokalem Theaterfest

In jeder teilnehmenden Stadt wurden in mehreren Theaterkursen mit den Jugendlichen unter theaterpädagogischer Anleitung kleine Theaterstücke von ca. 20 Minuten entwickelt, die sich thematisch mit Kinderrechten im globalen Kontext auseinandersetzen. Diese werden dann in einem sich anschließenden lokalen Theaterfest 2020 einem größeren Publikum präsentiert werden.

Vorbereitet wurden 2019 die weiteren geplanten Aktivitäten des Projekts im Jahr 2020: die Bildungsfahrt nach Berlin (Januar – März 2020), das überregionale Austauschreffen der drei Projektstandorte (April 2020) und die Eröffnung der Kinderrechtsausstellungen (Mai 2020), die von den Mitwirkenden erstellt werden und das Thema Kinderrechte aus unterschiedlichen Perspektiven inhaltlich reflektieren und künstlerisch umsetzen sollen.

Gefördert vom evangelischen Kirchlichen Entwicklungsdienst, von ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des BMZ und der Heinrich-Dammann-Stiftung.



Das Projekt in Lüneburg wurde gefördert von



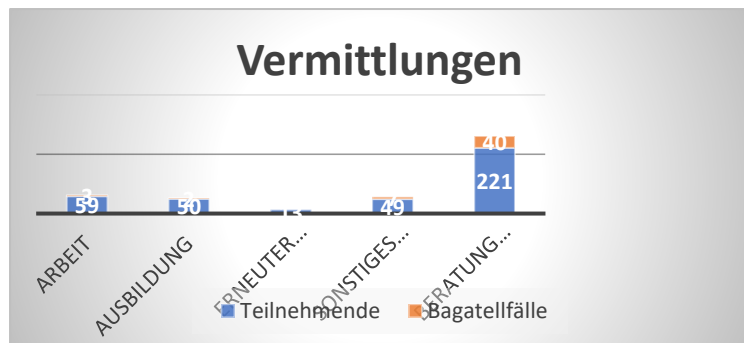
FairBleib Südniedersachsen-Harz (Bernadette Tusch, Kaja Schellenberg, Magdalena Demir)

Das Verbundprojekt bietet in den Landkreisen Goslar, in Stadt und Landkreis Göttingen und im Landkreis Northeim seit 01.07.2015 und derzeit befristet bis 31.12.2020 besondere Hilfestellungen bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Die Zielgruppe der Projektaktivitäten sind Flüchtlinge und Migrant*innen, Multiplikator*innen und Expert*innen, die sowohl ehrenamtlich als auch hauptamtlich in diesem Feld tätig sind.

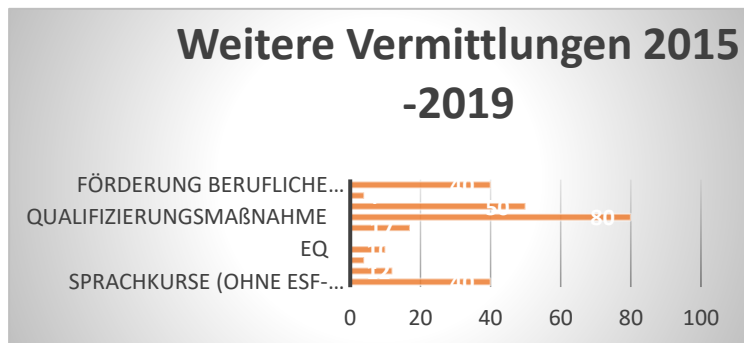
Das FairBleib-Team des ifak vermittelt Flüchtlinge und Asylsuchende aus dem Landkreis Northeim in vorbereitende Maßnahmen, Ausbildung und Arbeit, ist für die Beratung und Begleitung zuständig und pflegt die jeweiligen örtlichen Netzwerkstrukturen. Ebenso kooperieren wir mit Kammern und Verbänden.

Im bisherigen Projektverlauf haben wir bis Ende 2019 in unserem Gebiet 392 Personen erreicht, im Gesamtprojekt sind es 1512. Hinzu kommen beim ifak etwa 125 sogenannte Bagatellfälle - einmalige Beratungen, bei denen keine Aufnahme ins Projekt erforderlich ist.

Im gesamten Projektzeitraum wurden vom Ifak-Team bisher folgende Vermittlungszahlen erreicht:



Statistisch kann nur die jeweils erste Vermittlung von der zur Verfügung stehenden Datenverarbeitungsinstrument erfasst werden. Unsere Teilnehmenden benötigen jedoch über diese erste Vermittlung hinaus besondere Begleitung, die wir z.B. mit **Ausbildungskonferenzen** bewerkstelligen. Sechs solcher Konferenzen wurden durchgeführt, die zur Verhinderung von Ausbildungsabbrüchen beigetragen haben.



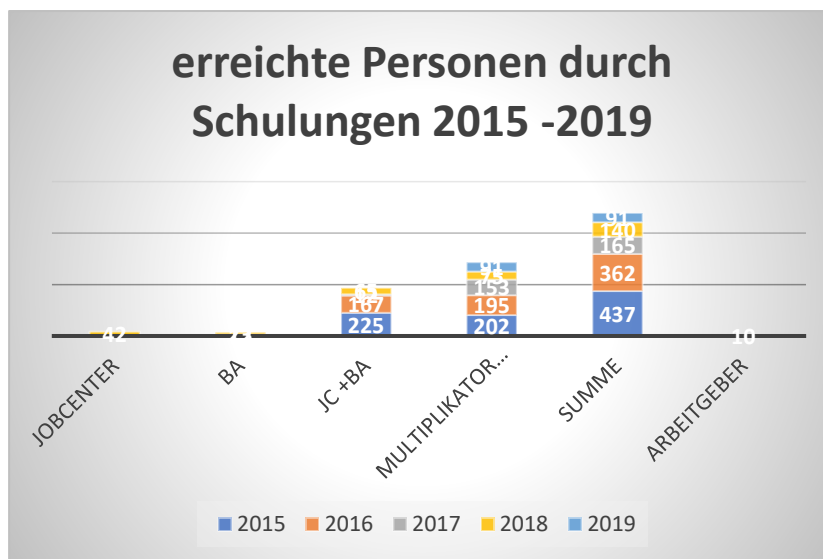
2019 haben wir ca. 30 % weibliche Personen erreicht. Das entspricht leider noch nicht ganz unseren Erwartungen. Ein Grund dafür ist der erschwerte Zugang von Frauen zu

Sprachkursen und weitere vorbereitende Maßnahmen, die häufig mit mangelnder Kinderbetreuung korrelieren. Daher ist es erfreulich, dass sich 2019 auch einige Bildungsträger im Landkreis Northeim dieses Themas angenommen haben. So haben wir gemeinsam mit der Fachstelle „Women in Profession“ im November einen Informationstag durchgeführt unter dem Titel „Frauen auf Entdeckungstour durch den Berufsdschungel“. Weitere Aktivitäten zur Sensibilisierung für die Zielgruppe erfolgten überregional auf der Ebene der Regionaldirektion der Agentur für Arbeit im Mai sowie an den Fachtagen „Niedersachsen packt an“ und „NEMIA Netzwerk“. Um besonders auch Frauen und Familien mit Kindern besser in Erwerbsarbeit integrieren zu können, haben wir insgesamt 17 Familienkonferenzen durchgeführt.

Und ein ganz besonderes Highlight war die Verhinderung einer unrechtmäßigen Abschiebung, durch die eine unserer Teilnehmer*innen mit ihrer Mutter die Kinderbetreuung verloren hätte und damit ihre positive Integration nicht hätte weiterführen können.

Ein weiteres Thema ist die Bearbeitung von Personen mit besonderen Bedarfen. Hierzu ist eine niedersachsenweite „AG REHA“ ins Leben gerufen worden, als deren erstes Ergebnis die Konzeption von Schulungsunterlagen 2020 vorliegen wird.

Zur Aufgabe von FairBleib gehört auch die Schulung von Fachleuten und die Durchführung von Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit und Fachveranstaltungen.



Die Highlights 2019 waren dabei die Fachtagung „10 Jahre ESF-geförderte Programme für Flüchtlinge“ am 07.02.2019 mit über 200 Teilnehmer*innen, die gemeinsam mit allen vier niedersächsischen und dem Bremer IvAF-Netzwerk in Hannover durchgeführt wurde. Und die Präsentation der ebenfalls 2019 erstellten Broschüre „Fair bleiben“ am 11.11.2019 im Stadtlabor Göttingen.



Das Projekt „FairBleib Süd-niedersachsen-Harz“ wird im Rahmen der „Integrationsrichtlinie Bund“ im Handlungsschwerpunkt „Integration von Asylbewerber/-innen und Flüchtlingen (IvAF)“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



RADIPRÄV - Fach- und Beratungsstelle für religiös begründete Radikalisierung

2019 war das erste vollständige Projektjahr nach einer Anlaufphase von 3,5 Monaten in 2018. Dementsprechend hat sich RadipräV 2019 im Schwerpunkt dem Strukturaufbau, den Feldzugängen und der Vernetzungsarbeit gewidmet. Mit dem Aufbau einer eigenen Themenreihe haben wir begonnen, Inhalte in der Region anzubieten, die multiperspektivisch auf muslimisches Leben in Deutschland blicken und dadurch zum Abbau von Diskriminierung vor Ort beitragen. Am bundesweiten Aktionstag gegen antimuslimischen Rassismus (1.7.) haben wir erstmals für Göttingen und die Region eine öffentliche Veranstaltung mit Moscheegemeinden am Gänseliesel veranstaltet. Durch eine intensive Vernetzung vor Ort und auf Landesebene begann RadipräV 2019 damit, sich in die Präventionslandschaft Niedersachsens einzugliedern.

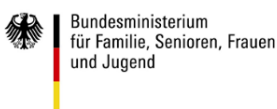
Im Februar 2019 startete die Themenreihe „Typisch muslimisch?! Eine Veranstaltungsreihe zu muslimischen Identitäten in Deutschland“. Ziel dieses Angebots war es, in zweistündigen Veranstaltungen über medial häufig einseitig beleuchtete Themen zu informieren und Austauschmöglichkeiten mit Muslim*innen vor Ort zu ermöglichen. Bereits die erste Veranstaltung zum Thema Kopftuch machte deutlich, dass es, bedingt auch durch die Flüchtlingsbewegungen 2015, Gesprächsbedarfe und viele offene Fragen gab. Zielgruppe der Reihe waren vorrangig Multiplikator*innen aus Verwaltung und Pädagogik. Darüber hinaus nahmen aber auch immer wieder interessierte Bürger*innen das Angebot wahr. Das Stadtradio berichtete mehrfach über Themenabende in dieser Reihe, so dass wir auch einen wichtigen Beitrag zur eigenen Öffentlichkeitsarbeit und zur Verbreitung dieser Thematiken bewirken konnten.

Außerhalb der Themenreihe haben wir zudem Workshops zu Stereotypen und antimuslimischem Rassismus beim Bildungswerk ver.di und der Beschäftigungsförderung Göttingen gegeben. Mit einem ersten Schulworkshop haben wir im Juli an der Heinrich-Heine-Schule in Göttingen begonnen, auch das Wirkungsfeld Schule zu erschließen und Schüler*innen als Zielgruppe zu adressieren. Hier schließen wir 2020 mit dem Erstellen eines Kerncurriculums zu den Themen antimuslimischer Rassismus, demokratiefeindliche Strömungen und Fundamentalismus an. Im Dezember fand unser Workshop-Angebot „Typisch muslimisch?! Vielfalt kompetent begegnen“ große Resonanz bei Mitarbeiter*innen der Kreisverwaltung Göttingen.

In Kooperation mit der Medienpädagogik des Stadtradio Göttingen und dem Jugendforum der Partnerschaft für Demokratie haben wir ein Radio-Projekt zum Thema „Vielfalt und Jugend in Göttingen“ konzipiert und durchgeführt. In insgesamt fünf Sendungen haben Jugendliche mit diversen Hintergründen selbst Sendungen zum Thema Vielfalt gemacht. Die Sendungen sind als Podcast auf der Seite des Stadtradio Göttingen verfügbar.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Projekt „Partizipa City“

Im Kontext von Radipräv wurde immer wieder die Erfahrung gemacht, dass weltoffene Menschen aus Verwaltung und Pädagogik gegenüber Menschen islamischen Glaubens islamfeindliche Positionen vertraten, ohne sich dessen bewusst zu sein oder diese Haltungen selbst wahrnehmen und reflektieren zu können. Das ifak hat daraufhin eine Projektidee entwickelt und sich erfolgreich an der Ausschreibung für Modellprojekte im Themenfeld „Migration – Integration – Teilhabe“ der Bundeszentrale für politische Bildung beteiligt.

Das ifak entwickelt nun im Projekt „Partizipa City“ ein Spiel zur Sensibilisierung von Menschen für alltagsrassistische Situationen. Ziel ist es, Erwachsenen (vorrangig Fachkräften aus den Bereichen Verwaltung und Pädagogik) die Möglichkeit zu geben, sich mit rassistischen Äußerungen und Handeln im gesellschaftlichen und beruflichen Alltag, vor allem mit den Folgen für Betroffene, möglichst niedrigschwellig auseinander zu setzen. Insbesondere steht die Klärung eines anderen, erweiterten Verständnisses von Rassismus, jenseits des stark biologistischen Begriffs der NS-Zeit im Zentrum: Heute stehen kulturalistisch aufgeladene Stereotype im Vordergrund, die nicht mehr auf (vermeintliche) Verschiedenheiten in der Biologie, sondern auf angenommenen, zugeschriebenen Unterschieden „kultureller“ Art basieren. Hierzu zählen auch Phänomene antimuslimischen Rassismus, die einen Schwerpunkt des Spiels darstellen. Diese Formen islamfeindlicher, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit werden gerade von Nicht-Betroffenen weniger wahrgenommen. Manchmal (oder auch gerade) sind Äußerungen oder Handlungen nicht rassistisch ‚gemeint‘, können (je nach Kontext) aber trotzdem rassistisch wirksam werden.

Anhand unterschiedlicher pädagogischer Instrumente aus dem Bereich der Plan- und Rollenspiele, aber auch mit diskriminierungs- und diversitätssensibilisierenden Methoden werden verschiedene Aspekte des Phänomens in einem Spiel erarbeitet.

Das Projekt begann am 01. Juli 2019 mit der Recherche zu Rassismustheorien im Allgemeinen, zu Begriffsdefinitionen, zur Geschichte des Begriffs und der Verbreitung von Diskriminierung in Deutschland sowie zur Geschichte der Migrationsgesellschaft der BRD. Anschließend standen Modelle des (kulturalistischen) Alltagsrassismus in der Gesellschaftsmitteln als Phänomen der jüngeren Vergangenheit im Zentrum der Einarbeitung. Danach wurde mit der konzeptionellen Arbeit am Spiel selbst begonnen, die im Frühjahr 2020 für eine erste Version abgeschlossen sein sollte.

Gefördert von

